

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen je die 4-spaltige Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 7.

Donnerstag, den 16. Januar 1908.

76. Jahrgang.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß wir unter Vorbehalt jederzeitigen entschädigungslosen Widerrufs die alte Marienbergerstraße ab Flurgrenze mit Hohndorf bis an den unterhalb des Wurzelweges nach den Schlachthofsgrundstücken führenden Feldweg für Zwecke des Wintersports frei gegeben haben.

Es lehnt jedoch die Stadtgemeinde jedwede Haftpflicht für einen Schaden, welcher aus der Ausübung des Wintersports auf dieser Straßenstrecke entstehen sollte, ausdrücklich ab.

Das Aufschieben, Schlittenfahren, Schlittschuh-, Schneeschuhlaufen und dergl. auf dem übrigen Teil der alten Marienbergerstraße bleibt nach wie vor verboten und werden Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft geahndet werden.

Zschopau, den 13. Januar 1908.

Der Stadtrat.
Dr. Schneider.

Bekanntmachung.

Die Gewerbekammer zu Chemnitz wird für das Jahr 1908 zur Deckung ihrer Bedürfnisse wiederum einen Beitrag von 2 Pfennigen auf jede Mark der Einkommensteuer nach Spalte d erheben.

Chemnitz, den 13. Januar 1908.

Die Gewerbekammer.

E. Jäger. Dr. Köhler, Syndikus.

Holzversteigerung auf Augustusburger Staatsforstrevier.

Schloßrestaurant zu Augustusburg.
Mittwoch, den 22. Januar 1908, von vorm. 9 Uhr an: 22 birf., buch., eich. und 6060 w. Allder, 106 w. Verbstanzen, 17350 w. Reisstangen, 1/2 rm ficht. Nupfscheite, 1/2 rm buch. und 2 rm ficht. Nupfscheite, sowie nachmittags 1 Uhr: 23 rm h. u. 381 1/2 rm w. Brennholz, einzeln in den Abt. 1-4, 6, 7, 9, 11, 13, 15-20, 22, 23, 25-43 und 46-51.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 16. Januar 1908.

Im königlichen Seminare fand am 13. und 14. Januar die diesjährige Aufnahmeprüfung statt. Von 86 Prüflingen wurden 28 endgültig, 5 versuchsweise aufgenommen. Von den übrigen bestanden 7 die Prüfung nicht, wogegen bei einem gesundheitliche Bedenken die Aufnahme verhinderten.

Evangelischer Bund! Im neuen Jahre den alten Grundsätzen treu, will der große Evangelische Bund werden und streben, daß immermehr Mitglieder seine Lösung annehmen, mitzuwirken für die Förderung deutscher und evangelischer Interessen unseres Vaterlandes. Der Protestantismus ist doch das höchste gemeinsame Gut, das wir evangelischen Christen haben. Auch unser Zschopauer Zweigverein wird die bisher beschrittene Bahn weiter wandern und hofft dabei nicht bloß auf die ausdauernde Treue seiner bisherigen Mitglieder in Stadt und Land, sondern auch auf den Beitritt so mancher, die noch abwartend und zögernd bei Seite standen. Wenn wir auch hoffen dürfen, daß der Egerer Bienerer Fischer, der beim Jahresfeste im Oktober Hunderte begeistert und ergriffen hatte, ein vortrefflicher Anwalt unserer gesegneten Arbeit war, so wollen wir doch auch selbst weiter Mittel und Wege suchen für unsern teuren Bund Freunde zu gewinnen. Dazu soll zunächst der Festgottesdienst dienen, der am 26. Januar abends 8 Uhr in unserer Stadtkirche stattfinden wird, und dessen Festprediger Herr Pastor Baurlein von der Luisenkirche in Zwickau sein will. Wir wünschen und hoffen, daß er die Freunde und Gönner unserer Arbeit zu einer möglichst glänzenden Opferbereitschaft entflammen werde, damit wir für unsere evangelische Kriegs- und Hilfskassen eine reiche Kollekte sammeln dürfen und uns selbst zu erneuter Treue für unsern Zweigverein und für unsere evangelische Bundeskasse anzuregen lassen.

Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Werkmeister-Verein im Hotel „Stadt Wien“ seine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Nach Erledigung der Tagesordnung erhielt Herr Prokurist Wilhelm Schulz das Wort zu einem gegenwärtig hochaktuellen Vortrag über „Wirtschaftliche Rück- und Ausblicke“. Ausgehend von der kolossalen Entwicklung der Industrie in den letzten Jahren, die 1907 ihren Höhepunkt erreichte und einen wirtschaftlichen Aufschwung brachte, wie er noch nicht zu vergleichen gewesen ist, kommt Redner auf die Ursachen dieser erfreulichen Erscheinung zu sprechen. Während von gewisser Seite die Kapitalistische Handelspolitik, die durch die Herabsetzung der Zölle für Deutschland einen Zollausfall von 500 Millionen Mark brachte, als der Beginn der neuen industriellen Ära angesehen wird, da sie zum Abschluß von glänzenden Handelsverträgen für die Industrie geführt, ist Redner gegenteiliger Ansicht, er hält dies für ein Trugbild, glaubt vielmehr, daß sich die wirtschaftliche Erhebung auch ohne Kapitalistische Handelsverträge vollzogen hätte. Verleidend auf die Industrie wirkte in erster Linie die Entwicklung der Elektrizitätsbranche, die wieder auf die Maschinenfabrikation einwirkte u. s. f. Durch die mit Österreich, Rußland und später auch mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Handelsverträge hob sich die Industrie in diesen Ländern, besonders in Böhmen und Rußland-Polen, so daß im Jahre 1900 bei uns ein Rückschlag eintrat, der allerdings von kurzer Dauer war. Die im Jahre 1902 inaugurierte neue Zollgesetzgebung hob zwar den Konsum im Inlande, hatte aber leider ein Abwenden der Industrie, wenn auch vereinzelt, nach dem Ausland zur Folge. Durch das Steigen des Silberkurses in Rußland, das eine starke Nachfrage nach Artikeln aller Industrien in diesen Ländern zur Folge hatte, trat 1902 eine langsame Er-

holung ein, die in den letzten Jahren zu einem nie geahnten Aufschwung führte. Durch dieses Aufblühen der Industrie, das eine Steigerung der Löhne mit sich brachte, beispielsweise bei den Bergarbeitern in wenigen Jahren von 729 Mk. auf 1200 Mk. Jahreslohn, d. h. eine Mehrausgabe von 519 Millionen Mark, hat naturgemäß auch der Konsum im eigenen Lande zugenommen, was wieder belebend auf das gesamte Wirtschaftsleben einwirkte. Aber auch der Außenhandel Deutschlands stieg von Jahr zu Jahr, was Redner an Hand von Ziffernmateriale nachwies. Durch dieses Anwachsen des Verkehrs wuchs unsere Handelsflotte in vier Jahren um 500 000 Tonnen, jedoch wir Amerika überholten und nun nach England die zweite Stelle einnehmen. Im Jahre 1906 glaubte man, daß der wirtschaftliche Aufschwung vor Ende 1908 nicht nachlassen könne, da langfristige Bestellungen in allen Branchen in Menge vorlagen. Da kam vor wenigen Wochen aus Nordamerika die Nachricht, daß durch den Zusammenbruch der Knicker-Poker Bank eine Weltkrise eingetreten sei, durch welche das ganze geschäftliche Leben zusammenzubrechen drohe. Wenn auch durch das Eintreten der Morgan-Gruppe mit ihren riesigen Kapitalen und durch Einführung von zwei Milliarden in Gold aus Europa sich die Lage in Amerika etwas besserte, so hat doch diese finanzielle Unsicherheit eine Annulierung aller Kredite auf Bestellungen nach Deutschland zur Folge gehabt. Besonders leidet hierunter die auf den Export angewiesene Strumpf-Industrie, die nahezu lahmgelegt worden ist. Zudem Redner nun einen Ausblick gibt auf das Jahr 1908, das mit einer Depression begonnen, hofft er zuversichtlich, daß diese Krise nicht von langer Dauer sein werde. Dankbar müsse man den maßgebenden Bankinstituten sein, die durch vorsichtiges Behalten Deutschlands vor einer ähnlichen Bank-Rotkatastrophe bewahren werden. Mit dem Wunsche, daß sich unsere Industrie von dem erhaltenen Rückschlage bald wieder erholen möge, schloß Redner seine interessanten Ausführungen, denen reichlich Beifall der Anwesenden zuteil wurde.

Ihre Majestät die Königin-Witwe Carola hat in ihrer nie ermüdenden Fürsorge für die Armen und Elenden testamentarisch bestimmt, daß mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs über 7000 Gegenstände ihres Nachlasses, von denen sie über 3000 bereits eigenhändig ausgewählt hat, nach ihrem Tode zu einer Lotterie verwendet werden, deren Erträgnis dem sächsischen Krüppelheim (Königin Carola-Stiftung) zuzufleßen soll. Die Verlosung selbst dürfte in der ersten Hälfte des Monats März vor sich gehen, während der Verkauf, der durch eine acht Tage umfassende Ausstellung der sämtlichen Gewinne in der königlichen Villa in Ströben eingeleitet wird, im Monat Februar stattfindet. Für die Lotterie, die über ganz Sachsen organisiert werden wird, sollen im ganzen 75 000 Lose ausgegeben werden. Die zur Verlosung gelangenden Gegenstände stammen sämtlich aus dem persönlichen Gebrauche Ihrer Majestät. Es sind zum Teil große, sehr kostbare Gegenstände, zum Teil auch keine Rippen, die aber durchgängig künstlerischen Wert haben, nämlich Gemälde, Aquatellen, Meißner Porzellan, Gläser, Bronzen, Bücher u. s. w. Man darf annehmen, daß diese Lotterie, welche nicht nur den edlen Zweck verfolgt, den ärmsten und unglücklichsten Menschenkindern wertvolle Hilfe zu bringen, sondern auch im Andenken an das vorbildliche, von wahrhaft echter Menschenliebe zeugende Willen Ihrer Majestät veranstaltet wird, Interesse in allen Kreisen des Landes findet.

Von der außerordentlichen Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer wurde der Ausschluß der Öffentlichkeit für die Verhandlungen bis auf weiteres beschloßen. Dieser Beschluß kann jederzeit wieder aufgehoben werden, doch ist anzunehmen, daß die Öffentlichkeit während der ganzen ersten Besung auf-

rechterhalten bleibt. Der Sozialdemokrat Goldstein und der Freisinnige Bar-Zwickau sprachen sich gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit aus.

Eine Eingabe an die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen plant der Bund Deutscher Bodenreformer. Er hat zu diesem Zwecke einen Aufruf erlassen, der unter anderem auch den Evangelischen Arbeitervereinen Sachsens zugegangen ist. In der Petition, für die gegenwärtig Unterschriften gesammelt werden, werden die Ständekammern gebeten, statt der hohen Belastung der werktätigen Bevölkerung durch die Forterhebung des 25prozentigen Zuschlags zur staatlichen Einkommensteuer usw. möglichst bald die Besteuerung des unverdienenden Wertzuwachses am Boden (staatliche Grundsteuer) herbeizuführen, um so die Mittel zu gewinnen, bisher zurückgestellte notwendige Kulturaufgaben zu erfüllen. Die Besteuerung des unverdienenden Wertzuwachses am Boden wird von dem genannten Bunde schon deshalb als geeignetes Steuerobjekt empfohlen, weil sie eine gerechte Steuer sei und die Forterhebung des 25prozentigen Steuerzuschlags in einer Zeit, wo im Handel und Gewerbe sinkende Zeiten drohen, als doppelt drückend empfunden werde. Der Bund wünscht außerdem die Ueberweisung eines Teils der Einkünfte aus dieser Steuer an die Gemeinden, um ihnen eine Einnahmequelle zu erschließen, die weder die Arbeit belaste, noch Handel und Wandel schädige. Um die Eintreibung dieser solchen Steuer nachzuweisen, werden in dem Aufruf einige Beispiele angeführt. In Rönitz a. N. war im Jahre 1906 auf 20 000 Mark veranschlagt, erbrachte jedoch in Wirklichkeit 541 660 Mk. Weiter wird auf ein Beispiel aus dem Gemeindeleben hingewiesen: Im kleinen Orte Gypens bei Wilhelmshagen wurde vor 14 Jahren eine große Sandstele für 58 000 Mk. verkauft: ein Teil ging vor einiger Zeit für 200 000 Mk., der Rest jetzt an den Marinefiskus für 600 000 Mk. über — ein unverdienter Wertzuwachs (wie in der Eingabe hingewiesen) von rund 750 000 Mk., der ohne die Aufwendungen für unsere Flotte gewiß nicht eingetreten wäre. Die gegenwärtige Agitation wird von Leipzig aus betrieben.

Sächsische Förderschule. Da sich zwischen der Regierung und dem Landtage vor zwei Jahren über den Ort ein Einverständnis nicht erzielen ließ, konnte die bereits vor drei Jahren geplante sächsische Förderschule nicht ins Leben gerufen werden. Die Regierung hat aber trotzdem an der Idee festgehalten und in nächster Zeit soll diese Schule errichtet werden. Der Staat beabsichtigt, die Förderschule in dem dazu besonders geeigneten Orte Oidernhau zu gründen, deren Besuch den Fortschreitenden wohl ausnahmslos zur Bedingung gemacht werden wird. Die Schüler treten nach vollendetem 14. Lebensjahre in diese Schule ein, verbleiben dort zwei bis drei Jahre und schließen daran noch eine ein- oder zweijährige praktische Lehre bei einem Obermeister an. Da der Stadtrat zu Oidernhau sich bereit erklärt hat, Unterrichtsräume in der dortigen Industrieschule unentgeltlich und gegen mäßiges Honorar Volksschullehrer zur Erteilung von Unterricht in den Elementarstufen zur Verfügung zu stellen, so werden die für die Unterhaltung der Schule erforderlichen Kosten sehr niedrig sein und können nach Abzug der Einnahmen 6650 Mk. im Jahre nicht übersteigen. Die Schüler haben für den Unterricht ein Schulgeld von jährlich 60 Mk. zu zahlen und für Wohnung und Bekleidung selbst zu sorgen.

Montag früh verschied, wie schon gemeldet, in Leipzig nach kurzer Krankheit Professor Dr. Ernst Hoffe. Der Verstorbene hat die Stadt Leipzig von 1898 bis 1903 im Reichstagen vertreten. Hoffe hat sich seit dem Jahre 1903 vom politischen Leben mehr zurückgezogen und lebte seitdem in der Hauptsache seinen schriftstellerischen Arbeiten und der Leitung des Altsächsischen Verbandes. Ernst Hoffe wurde am 4. Febr.

Matrosen mit Urlaub aus Land. Eine größere Anzahl ist sofort desertiert. Bei der Musterung vor der Abfahrt...

China.

Das Uebereinkommen bezüglich der Anleihe für den Bau der Tientsin-Yanky-Eisenbahn ist von der Deutsch-asiatischen Bank...

Dermisches

Theaterbrand in Böhertown. Bei einem Brande des Opernhouses in Böhertown (Pennsylvanien) fanden über 50 Personen, meist Frauen und Kinder, den Tod...

Den hat er selber daboam. A Bier trinkt er, wenn's frisch ist. Da erkundigt er sich wohl vorher, ob das Bier frisch ist?

Telegramme und letzte Nachrichten.

15. Januar 1908.

Berlin. Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge hält heute im Herrenhause eine Konferenz ab, in welcher über die Frage der Jugendgerichtshöfe verhandelt werden soll.

Königsberg i. Pr. Die Stadtverordnetenversammlung legte den Antrag des Magistrats, sich mit dem Abbruch der Kant-Kapelle und mit der Verlegung der Grabstätte Königs in den Dom grundsätzlich einverstanden zu erklären...

Osnabrück. Nach Unterschlagung von Mündelgeldern im Betrage von über 10000 M. ist der Kaufmann Sudermann flüchtig geworden. Er wird streblos verfolgt.

Trier. Gestern drang ein italienischer Bahnarbeiter in die Wohnung einer Arbeiterfamilie in dem Eisdorfe Mehren und erschlug den Familienvater. Der flüchtende Mörder wurde im nahen Walde nach heftiger Gegenwehr verhaftet.

Varop. Auf der Zechen Baule brach ein Erdenbrand aus. Mit großer Mühe konnten die Arbeiter das nackte Leben retten. Die Ausbesserungsarbeiten werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Hagen. Eine schwere Gasexplosion erfolgte gestern Abend in dem Hause des Schmiedes Diekmann. Die Detonation war so stark, daß die Fensterscheiben des ganzen Hauses und mehrerer angrenzender Häuser platzten.

Hagen. Heute früh brannte die Hoffondreherei von Friedrich Schmidt vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Essen a. Ruhr. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge kam es in einer Bierkneipe in Lünen zu einem Streit, in dessen Verlauf Revolvergeschüsse auf die im Lokal befindlichen Personen abgegeben wurden.

Bayreuth. Frau Cosima Wagner ist am Freitag mit ihrer Tochter Eva nach der Riviera abgereist. Die Reise ging in drei Etappen mit je einem Tag Aufenthalt in München und Wolland vor sich.

Leipzig. Gestern wurde hier ein Mann verhaftet, der angeblich von einem russischen Anarchistenklub beauftragt worden, den russischen Konsul in Leipzig zu ermorden.

Paris. Die Pariser Polizeipräfektur wurde von der Polizei in Rio de Janeiro benachrichtigt, daß französische Anarchisten diese Stadt verlassen haben, um angeblich einen Anschlag gegen das amerikanische Gesandtschaftsgebäude zu unternehmen.

Paris. Nach den amtlichen Feststellungen sind gestern bei dem Unfall auf dem See im Bois de Boulogne 2 Knaben ertrunken.

Böhertown. Bis 5 Uhr Abends waren 167 Leichen geborgen. Der gerichtliche Leichenbeschauer glaubt, daß jetzt alle Opfer des Opernhausbrandes gefunden sind.

Tanger. Einem Funkentelegramm zufolge ist die Kolbahn Verkeims von den französischen Truppen ohne Schwierigkeit besetzt worden.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt von der Kgl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.) Donnerstag, den 16. Januar 1908. Keine Witterungsveränderung, schwache Luftbewegung, Frostwetter.

Tagebuch.

Voll geöffnet: Wochentags im Sommer von 7, im Winter von 8—12 Uhr vorm. und von 2—7 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags von 8—9 Uhr vorm. und von 1/2 12—1/2 1 Uhr mittags.

Telegraphie: Wochentags von 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 4—7 Uhr nachm.

Fernsprechanstalt: Wochentags im Sommer von 7, im Winter von 8 Uhr vorm. bis 9 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen bis 7 Uhr nachm.

Öffentliche Fernsprechanstalt: Täglich im Sommer von 7, im Winter von 8 Uhr früh bis 7 Uhr nachm.

Antlicher Verkauf von Briefmarken: Kaufmann August Geß, Markt, Schankwirtschaft Witwe Fiedler, Rühnenstraße, Handelsmann Oskar Uhlmann, Johannsplatz, Materialwarenhändler Carl Rasper, Johannsstraße 572, Materialwarenhändler Max Pfeiffer, Bergstraße 487, Louis Scheller, Chemnitzstraße 359, Kaufmann Arthur Thiergen.

Expeditionszeit. 1) Amtsgesicht: Von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, Sonnabends und vor Festtagen von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr. 2) Eisenbahn-Güterexpedition: geöffnet von 7—12 Uhr vorm. und von 1—7 Uhr nachm. 3) Stadtrat: Montag bis Freitag von 8—12 Uhr vorm. und von 2—6 Uhr nachm., Sonnabends von 8—12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. 4) Standesamt: jeden Wochentag von 10—12 Uhr vorm. und von 2—4 Uhr nachm. 5) Eheschließungen Dienstags und Donnerstags vorm. 6) Stadt- und Sparkasse: geöffnet jeden Wochentag von 8—12 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachm. 7) Untersteueramt: jeden Wochentag von 8—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachm. 8) Stadtbibliothek: geöffnet Sonntags von 1/2 11—1/2 1 Uhr. 9) Kirchenexpedition: Vom 1. April bis 30. September vormittags von 8—11 Uhr, nachmittags von 2—5 Uhr, vom

1. Oktober bis 31. März vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr.

Friedensrichter-Amt, Könnigsstraße 270. Sprechzeit: Jeden Donnerstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Ortskrankenkasse (gemeinnützige) Meldestelle für die Krankenversicherung und Invalidenversicherung, Innere Königsstraße 79, parterre. Geöffnet jeden Wochentag von vorm. 8—12 Uhr, nachm. 2—6 Uhr, Sonntags geschlossen. Kassens- und Rechnungsführer: Alfred Schmidt, Kassierer: Robert Schwerdner.

Städtisches Krankenhaus. Besuchszeit: Sonntag, Dienstag und Freitag, nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Anmeldungen für Krankenpflege (für Arme unentgeltlich) bei der Altkolonien in der Bezirksbank.

Turngelegenheiten in der Stadt. Turnhalle: Allgem. Turnverein (D. L.): Für ältere Herren: Dienstags abends von 8 Uhr an. Für Junglinge und junge Männer: Dienstags und Sonnabends. Für erwachsene Mädchen und Frauen: Mittwoch 7—8 Uhr. — Turnklub (D. L.): Montags und Donnerstags abends von 1/2 9 Uhr an Mitglieder- und Jaglings-Turnen.

Vorfahrtbank zu Jschowan. Geschäftszeit: von früh 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr.

Gadankat: Bestellungen und Zahlungen für Coats (A hl 1 M. 20 Pfg. bez. 1 M. 50 Pfg.), Teer und anderer Gegenstände nur in der Stadtkasse.

Feuerwehreinrichtungen. Freiwillige Feuerwehr: Hauptmann Richard Gensel, Buchhandlung, Bismarckstraße; Restaurateur Richard Gensel, Altmarkt; Buchbindermeister Paul Raumann, Königsstraße; Kaufmann W. Dietrich, Friedrich August-Straße; Webermeister F. Schäge; Körnerstraße, Seifenfabrikant A. Stichel, Breitenstraße; Schuhmachermstr. R. Neubert, Chemnitzergasse; Tischlermeister H. Parpich, Bergstraße; Musikdirektor Wättnner, Vorngraben; Webermeister und Lauter Schmidt, Chemnitzergasse; Lauter Schmidt, Bachgasse; Sattlermeister Frauensfelder, Säulenplatz; Porzellanhändler Wäagner, Königsplatz; Osenfelder, Johannsstraße; Schuhmachermstr. Eberlein, Wiesenstraße; Vobemers Fabrikfeuerwehr: a) Elektrische Feuerwehreinrichtungen: Herrenhaus, Direktorwohngebäude, Spinnereigebäude gegenüber Bahnhofstrasse, Post Fabrikweg Thumestraße; b) Feuerwehreinrichtungen: Paul Sprung, Marienstraße 99; Bernh. Kleeberg, Mühlent. 169; Ernst Ehrlich, Wiesenstr. 529; Franz Müller, alte Marienbergerstr. 191.

Feueralarm mit der Sturmglöck. Bei Bränden im Innern der Stadt: 1 Glockenschlag, in den Vorstädten: 2 Glockenschläge, im Weichbilde der Stadt: 3 Glockenschläge.

Die Meinung eines asthma-kranken Arztes über Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche. Dr. Kirschner, Arzt, Böhlin, Sommer. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver M. 1.50 oder den Karton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Defl.: Rhr. Brückenstr. 46, Zobel, Kraut 5, Gelpert, Rill 66, Gelpert, Rill 6, Zobel, 6, Kolonnenstr. 15 Zelle.

Frohe Botschaft für Hals- und Lungenleidende. Die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals- und Lungenleidenden in Jschowan und Umgegend eine Probefdose ihres tausendfach bewährten Pflanzenheilmittels völlig kostenfrei.

Das Mittel ist weder ein Heilmittel noch eine die erste wissenschaftliche Kritik schenkende Kurpflanzenspezialität, sondern ein bereits seit Jahren von Ärzten und Laien erprobtes, garantiert giftfreies Pflanzenpulver, das schon ungläubigen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das niemand unberührt lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen hat. Dargestellt wird daselbst aus den weitverbreiteten, edlen Lieberlichen Kräutern; es ist ausfolge einer kaisertlichen Verordung dem freien Verkehr überlassen und so billig, daß es auch von Winderbemittelten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angesehener Männer der Wissenschaft sowie weit über achttausend Anerkennungschriften von solchen Patienten vor, welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von Lungenkranken, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Eine weitere, nicht minder große Anzahl rühmt von Patienten her, die an chronischen Katarrhen, altem Husten, chronischer Heiserkeit, Verkeimung, Asthma, chronischer Bronchitis etc. gelitten haben, und die in besagten Worten bekunden, wie das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Zwei Wiener Ärzte, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits aufgegeben waren. Da indessen eine eigene Uebersetzung immer noch mehr wert ist als alle anderen Beweise, so versenden die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adresse einsenden und ihrem Briefe 20 Pfennig für Porto ic. beifügen

eine Probefdose völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine beschreibende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (keine Heilmittelbroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zugleich eine andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt. Wäge jeder Hals- oder Lungenkranke in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.



Schellfisch, Ankerhahn, Goldbarsch, Tarbutt, frisch eingetroffen
empfehlen
Max Scharschmidt, Langestr.

ff. Meerrettich u. Rettich
empfehlen
Markthalle.

Zahn-Atelier
von **Max Claus**
im „Café Winkler“, II. Etage.
Sprechstunden von früh bis abends.
Sonntags bis nachm. 4 Uhr.

Lange Stiefel
Halbstiefel
Gummischuhe
empfehlen preiswert
Hermann Reichenbach.

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, zarte, weiche, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.
Alles dies erzeugt die **echte**
Stechenpferd-Lilienmild-Seife
v. Bergmann & Co., Nadeben
mit Schutzmarke: **Stechenpferd**.
à Stück 50 Pfennig bei: **E. Stichel, Martin Schulze, Arthur Thiergen, Eng. Kochert, Moritz Mühle Nachf.**

Logis
bestehend aus **4 Zimmern, Küche und Baderaum** nebst **Zubehör** wird per **1. April** frei.
Markthalle.

Eine große, schön eingerichtete **Wohnung** (Markt 1), bestehend aus **5 Zimmern** nebst **Küche** und **Zubehör**, ist vom **1. April** oder **1. Juli** ab anderweitig zu **vermieten**. Gefl. Anfr. zu richten an **Prof. Lindner.**

2 Wohnungen
per **1. April** mietfrei **Johannisstr. 448.**
Näheres **Oberer Mühlstr. 178 F.**

Wohnhaus ev. m. **Geschäft** z. **kauf**, gef. Off. unter „**Wohnhaus**“ an die **Expedit. d. Bl.**

Eine Stube
mit **Zubehör** zu **vermieten**
Friedrich-August-Strasse 259 D.

Hausverkauf.
Das dem verstorbenen **Karl Christoph Heinig** in **Waldkirchen** gehörig gewesene **Haus** mit **Baden** und **zwei** **verzinsbaren Stuben**, mitten im **Dorfe** gelegen, neben **Emil Heymes Restaurant**, für jedes **Geschäft** passend, soll **sofort** für den **Preis** von **6000 Mk.** **verkauft** werden.
Näheres bei **Karl Louis Bähler**, Hausbesitzer, **Bischopau, Mühlgraben.**

Geübte Arbeiter
für **Brief- u. Häkelarbeit**
sucht **sofort**
Weigelt, Chemnitzerstrasse.

Einige Zentner Senf
zu **verkaufen** **Friedrich-August-Str. 260.**

2 neue hölzerne Aborte
sind, weil **überzählig**, zu **verkaufen**
Krumhermersdorf Nr. 96 a.

Eine hochtragende Kuh
steht zum **Verkauf**.
Karl Reuter, Krumhermersdorf 109.

Gehrock, gut erhalten
billig zu **verkaufen** **Königsstr. 279/80 I.**

Ein Pelzhandschuh
ist am **Sonabend** auf dem **Wege** von **Gornau** bis **Bischopau** **verloren** worden.
Abzugeben bei **Aug. Bach.**

Kaisersaal Zschopau.

Freitag, den 17. Januar
Eröffnung der großen 2. internationalen Ringkampf-Konkurrenz.

Grossstädtische sportliche Schauspiele allerersten Ranges.
Gesamtsumme der Preise **Mark 300** in bar.
Sensations-Professional-Ringer allererster Größen.
Unter anderem:
Clement de Frachét, der gefürchtete Franzose
Lewitt, Rußland — **Schatto**, Bulgarien
Elechhoff, Thüringen — **Laurent**, Schweden.
Auch hiesige Amateure können sich melden.

Vor den Ringkämpfen Variété-Spezialitäten.
Anfang der Vorstellung **1/9 Uhr.**
Beginn der Ringkämpfe gegen **10 Uhr**
Preise der Plätze: Reservierter Platz **50 Pfg.**, 2. Platz **40 Pfg.**
Da es mir nur unter ganz erheblichem Kostenaufwand gelungen ist, diese großstädtischen Schauspiele zu engagieren, so bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fried. Gutjahr.

Gasthof Ober-Dittersdorf
Sonntag und Montag, den **19. und 20. Januar**
gross. Bockbierfest
verbunden mit
Abend-Essen.

starkbesetzte Blasmusik.
10 Uhr Kapfen-Polnais.
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Oswald Steinert und Frau.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich in hiesiger Stadt, **Hotel „Stadt Wien“**
Sprechstunden
abhalte, und zwar: **Dienstags** von **4-7** und **Mittwochs** (wenn Feiertag Donnerstags) von **11-3.**
Chemnitz, Neumarkt 12 II, den 15. Januar 1908.
Ergebenst

Rechtsanwalt **Dr. Siegert.**

Der hiesige Naturheil-Verein
hält einen **zölf** **Abende** umfassenden
Kursus über Anwendungsformen der Naturheillehre
ab
Beginn am 6. Februar 1908, abends 8 Uhr im **Vereinslokal.**
Mitgliedern, welche an dem Kursus teilnehmen wollen, wird Herr **Schröder**, Bergstrasse, nähere Auskunft erteilen und die Anmeldungen entgegennehmen.
Dauernde Beschäftigung finden
Spuler, Näher, Kettler und Aufstoßer.
Auch werden solche angelehrt bei
Max Kreissig, Gornau.

Allen denen, welche uns am **9. Januar** zu unserem
25jährigen Ehe- und Geschäfts-Jubiläum
durch **Karten, Depeschen, Blumen, Gedenktafel** und kostbare **Geschenke** ehrten und unser **Heim** schmückten, wodurch wir ausserordentlich überrascht und erfreut wurden, bringen wir hierdurch unseren
innigen, herzlichen Dank
zum Ausdruck.
Mühle Dittmannsdorf, Januar 1908.
Paul Wächtler und Frau geb. Nitsche.

Vorläufige Anzeige.
Nächsten Sonntag
Bockbierfest
im
Bergschlösschen.



Achtung!
Morgen frisch eintreffend:
Frische Seefische.
Frische Schellfische à Pfund **28 Pfg.**
Kablian „ „ **25**
Seebarsch „ „ **25**
Seeaal „ „ **25**
frische Heringe „ „ **25**



Gläser's Restaurant.
Heute **Donnerstag** **Wellfleisch**,
sowie täglich **frische Bouillon.**

Wechselschemas
Spesekarten
sind zu haben in **Raschke's Buchdruckerei.**

Kaufmännischer Verein
Die **Herren Geschirdbesitzer**, welchen **Tafelschlitten** zur Verfügung stehen und ev. **nächsten Sonntag** zu einer **kurzen Schlittenpartie** solche stellen können, werden gebeten, **Unterzeichnetem** Mitteilung zu machen.
Ernst Dittrich, z. B. Vors.

Kaufmännischer Verein
Den **geehrten Mitgliedern**, welche an der **voraussichtlich nächsten Sonntag** stattfindenden **Schlittenpartie** teilnehmen wollen, gibt **Nachweis** über noch zu besetzende Schlitten.
Ernst Dittrich, z. B. Vors.

L.V. Sonnabend, den 18. Jan. 1908, nachmittags 1/2 5 Uhr
bei **Liebmann.**
Vortrag des **Sen.-Dir. Berger**
über sein Buch: **„Die Wortvorstellungen im Deutschen Unterrichte der Volksschule.“**
Der Vorstand.

Gastwirts-Verein.
Trummers Restaurant.

Dank.
Für die **überaus zahlreichen** und **liebvollen** **Beweise** **herzlicher Teilnahme** beim **Hinscheiden** meiner **lieben Gattin**, der **treusorgenden Mutter** meiner **zahlreichen Kinder** sage ich meinen
herzlichsten Dank.
Wilischtal, den 15. Jan. 1908.
Oswald Claus nebst Kindern.

Hierzu eine **Beilage.**

Statistische Uebersicht über Kirchenbuchaufzeichnungen in den Jahren 1898—1907.

	1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	10 jähriger Durchschnitt
A. Geborene (einschließlich der außerehelichen):											
Stadt	233 (30)	238 (24)	217 (23)	263 (29)	176 (13)	223 (25)	221 (34)	179 (22)	183 (28)	192 (29)	371,6 (52,2)
Wilschdorf	53 (8)	56 (10)	56 (8)	44 (11)	58 (12)	62 (14)	54 (6)	50 (8)	50 (6)	43 (5)	
Gornau	61 (8)	76 (16)	70 (17)	54 (13)	69 (15)	50 (10)	62 (12)	61 (9)	74 (14)	72 (12)	
Schlöbchen-Porschen Dorf	46 (7)	53 (5)	43 (8)	36 (5)	44 (5)	36 (6)	45 (5)	33 (4)	38 (2)	42 (4)	
Summa:	393 (63)	423 (55)	386 (56)	397 (58)	347 (45)	371 (55)	382 (57)	323 (43)	345 (50)	349 (50)	
B. Verstorbene:											
Stadt	171	161	191	179	135	153	194	183	155	128	262,9
Wilschdorf	27	32	34	39	32	19	37	33	28	24	
Gornau	40	38	33	52	49	48	39	39	39	32	
Schlöbchen-Porschen Dorf	27	28	33	35	30	21	23	26	21	21	
Summa:	265	259	291	305	246	241	293	281	243	205	
C. Getraute Paare:											
Stadt	67	64	56	45	47	55	54	58	75	48	87
Wilschdorf	9	11	11	9	13	17	13	5	11	8	
Gornau	8	22	9	11	12	10	16	12	17	15	
Schlöbchen-Porschen Dorf	8	8	6	3	10	6	5	4	5	7	
Summa:	92	105	82	68	82	88	88	79	108	78	
D. Konfirmierte:											
Stadt	132	131	150	138	138	124	141	144	124	126	203,9
Wilschdorf	32	25	28	27	20	28	23	28	24	24	
Gornau	26	26	36	27	28	37	27	28	31	25	
Schlöbchen-Porschen Dorf	13	15	17	9	15	14	18	16	16	8	
Summa:	203	197	231	201	201	203	209	216	195	183	
E. Kommunikanten:											
Stadt	2242	2083	2375	2375	2332	2280	2264	2503	2398	2262	3611,2
Wilschdorf	423	543	509	544	680	567	572	583	527	498	
Gornau	476	459	489	508	488	473	513	517	544	515	
Schlöbchen-Porschen Dorf	269	264	262	237	257	270	244	283	264	220	
Summa:	3410	3349	3635	3664	3757	3590	3593	3886	3733	3495	

NB. Die Ziffern in Klammern bedeuten die außerehelichen Geburten.

Auszug aus den Kirchenbüchern der Pfarodie Bschopau im Jahre 1907.

Aufgeboden wurden 103 Paare.

Kirchlich getraut wurden 78 Paare, davon kommen auf Bschopau 48, Wilschdorf 8, Gornau 15, Schlöbchen-Porschen Dorf 7.

Geboren wurden 349.

In Bschopau	103 männliche	89 weibliche	darunter 29 uneheliche	7 totgeborene	2 Zwillingpaare
- Wilschdorf	26	17	5	—	1
- Gornau	37	35	12	3	1
- Schlöbchen-Porschen Dorf	17	25	4	—	—

Verstorbene waren 205.

In Bschopau	72 männliche	56 weibliche	darunter 59 Kinder	8 lebige	36 verheiratete	25 verwitwete.
- Wilschdorf	9	15	10	1	5	8
- Gornau	22	10	24	—	5	3
- Schlöbchen-Porschen Dorf	10	11	12	1	5	3

Kommunikanten waren 3495.

In Bschopau	1133 männliche	1129 weibliche	darunter 126 erstmalige	26 Hauskommunikanten	82 in der Bezirksanstalt.
- Wilschdorf	196	302	24	11	—
- Gornau	208	307	25	9	—
- Schlöbchen-Porschen Dorf	90	130	8	5	—

Es sind demnach im verflossenen Jahre 30 Paare weniger getraut, 4 Kinder mehr geboren und 38 Personen weniger gestorben; Kommunikanten waren 238 weniger.

Im Jahre 1907 waren 216 Geborene, 39 Getraute und 239 Verstorbene.

Vom Landtage.

Zweite Kammer.

Sitzung am 13. Januar.

Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte:

- 1) Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den durch das königliche Dekret Nr. 7 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des die Entschädigung für an Gehirnen-Rückenmarksentzündung beziehentlich an Gehirnentzündung umgefallene Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallene Rindvieh regelnden Gesetzes vom 12. Mai 1900.
- 2) Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Rechtschäftsdeputation über Kapitel 57, 58 und 58a des Rechtschäftsberichts auf die Finanzperiode 1904/05, Landarmenwesen, Armenkrankepflege und sonstige Ausgaben im öffentlichen Interesse, sowie Grenzregulierungen betreffend.
- 3) Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Rechtschäftsdeputation über Kapitel 59 des Rechtschäftsberichts auf die Finanzperiode 1904/05, Akademie für apothekische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Kunstgewerbeschule mit Werkstätte und Kunstgewerdemuseum zu Dresden, sowie Kunstschule für Textilindustrie zu Plauen betreffend.
- 4) Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Rechtschäftsdeputation über Kapitel 59a, 59b und 59c des Rechtschäftsberichts auf die Finanzperiode 1904/05, Technische Staatslehranstalten zu Chemnitz, Prüfungsanstalt für elektrotechnische Werkzeuge (Elektrisches Präzisions) und Landwertschulen zu Dresden, Leipzig, Plauen und Bittau mit Lehrbauernschule in Bittau betreffend.

Punkt 1 wird, da der Berichterstatter der Finanzdeputation über diesen Punkt Abgeordneter Oeslich wegen dringender Geschäfte beurlaubt ist, von der Tagesordnung abgesetzt.

Berichterstatter über alle übrigen Punkte ist Abg. Sobel (Kons.). Die Kammer tritt ohne Debatte allen Anträgen der Rechtschäftsdeputation bei.

Vom Reichstag.

Sitzung am 13. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der in Brüssel am 16. Oktober 1907 unterzeichneten Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien, sowie der in Rom am 9. November 1907 unterzeichneten Uebereinkunft mit Italien, betreffend den Schutz von Werken der Literatur und Kunst und von Photographien.

Die erste und zweite Lesung passiren ohne Debatte, die Beschlüsse werden angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Aenderung des § 63 des Handelsgesetzbuches (Schalt an Handlungsgehilfen im Erkrankungsfall).

Die Vorlage wird nach kurzer Debatte an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehschäden.

Nachdem drei Redner hierzu gesprochen, verlegt sich das Haus.

Sitzung am 14. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der deutsch-konservativen Abgeordneten Graf von Kanitz und Genossen. Die Unterzeichneten erlauben sich, an den Herrn Reichskanzler folgende Anfrage zu richten:

Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um den Unzutrefflichkeiten zu begegnen, welche sich aus der jetzigen Höhe des Bankdiskonts ergeben?

Abg. Graf Kanitz (Kons.) leitete die Begründung seiner Interpellation mit einer sehr anerkennenden Würdigung der Tätigkeit des bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch ein, um dann den Gedanken durchzuführen, daß der gegenwärtige Rückschlag nicht eine Folge der Ueberproduktion, sondern der mangelnden Kaufkraft des Marktes sei und nur beseitigt werden könne durch eine Erhöhung unserer Umlaufmittel. Im Hinblick auf die Verhältnisse in Frankreich suchte er den Nachweis zu führen, daß die Verhütung ähnlicher Krisen nur durch eine erhöhte Silberausprägung möglich sei, da eine wesentliche Verhärtung der Goldausprägung sich schon aus dem Grunde verbiete, weil die vorhandene Masse des Goldes beschränkt sei.

Im Gegensatz zu diesen Ausführungen erwiderte Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg die Ursache unserer gegenwärtigen Geldknappheit in der gesteigerten Intensität des Wirtschaftsbetriebes. Auch jetzt liege keinerlei Grund zu einer Beunruhigung vor. Das deutsche Wirtschaftsleben sei in seiner Gesamtheit heute noch als gesund zu bezeichnen und dazu habe zweifellos die Grundlage unseres Währungs- und Banksystems wesentlich beigetragen. Immerhin erklärte er sich bereit, in den nächsten Monaten in eine eingehende Sachverständigenberatung darüber einzutreten, ob bessere Maßnahmen ergriffen werden könnten, jedoch unter voller Aufrechterhaltung der Goldwährung. Außerdem kündigte er einige Maßnahmen an, über deren Zweckmäßigkeit bereits Kanitz berichtet, und zwar in erster Linie eine Novelle zum Währungs-Gesetz, die eine Erhöhung der Silberquote bringen werde. Als einen der Hauptpunkte, über die die Sachverständigen gehört werden sollen, bezeichnete er die Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank, eine Erweiterung der Befugnisse der Reichsbank zur Ausgabe kleinerer Banknoten und eine Herabsetzung der künftigen zinslosen Schatzanweisungen. Auch eine Anzahl allgemeiner Fragen, wie die Förderung des Goldzuges aus dem Auslande, die Verstärkung des Goldschates der Reichs-

bank, die Goldprägungsfrage, die Frage der Begebung von Schatzanweisungen und die Verklärung der Weisheit der Reichsbank würden in der Enquete berücksichtigt werden.

Sodann fand auf Antrag des Konferenzvaters Abg. v. Normann eine Besprechung der Interpellation statt.

Die Spielgefährten.

Roman von H. Wiesen. (18. Fortsetzung.)

Zwei Jahre sind vergangen. Es ist Spätherbst, der Winter vor der Tür. Zwischen den schwarzen Ackerkräutern auf den Feldern liegt der erste Schnee, und das Schmutzwasser, das während der langen Regenzeit kleine Pfützen auf dem Hof gebildet hat, zeigt eine dünne Eiskeuse.

In Tanninnen stehen die Torfkügel der großen Scheune weit offen, die Dreschmaschine ist in vollem Gange. Auf der Diele lauft und klappert das Hammerwerk. Draußen dreht sich die eiserne Kurbel, der Knecht sitzt auf hohem dreibeinigen Schmel, die Pferde mit lautem Gähnen und Peitschenknallen unaufhörlich im Kreise herumtreibend.

In seinem abgenutzten Wirtshausstübchen, den blauen Wollschal um den Hals gewickelt, steht der alte Dittmer und überwacht die Arbeit. Sein spärliches, graublondes Haar, das an den Schläfen unter der alten Schirmmütze hervorkommt, flattert in der Zugluft. Ab und zu ruft er den Bräuten kurze Befehle zu, die er bei dem Körn, den die Maschine verursacht, oft zweimal dreimal wiederholen muß, ehe sie verstanden werden.

Jetzt wendet sich Dittmer an den Kämmerer, der zugleich Borsarbeiter ist: „Was meint Ihr, Brunt, wieviel Scheffel dreschen wir?“ Der zuckt die Achseln. „Wißt sich schwer zu sagen, gnädiger Herr. Schütten schüttert das Getreide ja nicht allzu leicht, man bloß mit dem Gewicht wird nicht viel los sein.“

„Das fürchte ich auch.“ Dittmer beugt sich herunter, greift eine Handvoll Korn auf und pustet hinein. Rechts und links fliegen die leichten Körnchen auseinander. Seufzend wirft er den Rest zurück zu dem großen Haufen.

Rund wird nicht weiter gesprochen. Man hört nur das Klappern der Maschine, hin und her ein unterdrücktes Klammern der Mäde, die sich mit den Knechten necken.

Kämmerrin beginnt die Dämmerng. Vom Siebel des Aufhalls läutet die Glocke vom Felerabend. Sofort hört die Arbeit auf. Der Scharwertjunge klettert von seinem hohen Sitz herunter und frängt die müden Pferde los. Sie finden den Weg zum Stall allein, er geht selbsthändig hinterher, Selen und Wraden schleppen rasselnd auf dem Boden. Die Männer klopfen sich den Staub aus Mützen und Jacken, die Frauen nehmen die Lächer vom Kopf, spucken in die Hand und streichen sich das Haar glatt. Nachend und singend gehen sie dann auf klappernden Holzspantinen heimwärts. Brunt schließt die Scheune ab.

Auch Dittmer wendet sich nach Hause. Er muß sich jetzt auf seinen alten Hakenstuhl setzen; denn ihm ist heute ganz sonderbar zumute, er kann sich kaum auf den Füßen halten. Das macht gewiß dies infame Wetter, der eifige Wind.

Einem Augenblick bleibt der alte Mann stehen, um Atem zu schöpfen. Seine Brust röchelt, und zwischen den Schulterblättern fühlt er heftige Stiche. Nun, in der warmen Stube wird das bald besser werden. Gewaltsam nimmt er sich zusammen und schleppt sich nach Hause.

Er ist heute allein, Frau Marie schon am Vormittag nach Dobrawitz gefahren, um Alice zu besuchen. Das geschieht häufig. In den weitläufigen Räumen des Dobrawitzer Schlosses ist es dem einstufigen Fräulein von Dörschoven heimischer als in der eigenen beschrankten Häuslichkeit. Auch die weltmännliche Art ihres Schwiegersohnes berührt sie sehr sympathisch, sie nimmt stets seine Partei dem Gatten gegenüber, der bisweilen besorgt äußert, die Bisel lähe nicht mehr so lustig aus wie früher und wäre nach ihrer Verheiratung viel stiller geworden.

Dittmer hat Mühe und Flaudrod an den Kleiderriegel gehängt, den Stuhl in die gewohnte Ecke gestellt. Schwerfällig läßt er sich auf sein hartes Sofa gleiten. Die alten Knochen sind ihm heute wie gerührt.

Er schickt das Mädchen, das die Abendmilchsuppe herbeibringt, wieder fort, das Essen widersteht ihm. Nur müde ist er, todmüde.

Wer doch einmal so recht ruhig schlafen könnte, ohne quälende Gedanken, ohne Sorgen.

Er lehnt den kalten Hinterkopf an die Holzleiste des Sofas und versucht über allerlei Wichtiges nachzudenken, die bis Neujahr in Aussicht stehenden Einnahmen zu berechnen, sie mit den Binsen und unbeglichenen Rechnungen in Uebereinstimmung zu bringen. Aber die Ziffern verwischen sich in seinem Kopf; wie ein wirres, bedrückendes Chaos kreisen sie durcheinander und lassen sich nicht festhalten.

Rechanisch horcht Dittmer auf das gleichmäßige Ticken der alten Wanduhr. Nun muß Marie bald nach Hause kommen. Er will sie erwarten, um zu hören, wie es Wicy geht.

Draußen pfeift der Nachtwächter laut und schrill. Er pflegt abends einmal die Runde zu machen, dann sucht er sich gewöhnlich irgend eine geschützte Ecke aus, in der er bis zum Morgen schläft.

Langsam bleibt alles still auf dem Hof; dann bellt plötzlich Thyra laut und freudig. Näherrollen läßt sich hören, ein Wagen hält vor der Tür.

Dittmer erhebt sich mit Anstrengung und geht seiner Frau entgegen.

„Guten Abend, Mariechen. Wie war's drüben? Was macht unser Kind?“

„Oh mich doch wenigstens erst ablegen,“ war die Antwort. „Hier, spanne den Regenjahn im Flur auf zum Abtropfen.“

„Es ist ein schauerhaftes Wetter, sprüht noch, und dabei eifiger Wind. Alice gab mir eine Reisfeder mit, aber ich habe trotzdem kalte Füße bekommen.“

„Ja, ein böses Wetter,“ stimmte der Gatte bedauernd bei. „Denn, die erste Frage wiederholend: „Also, die Bisel ist wohl und munter?“

„Natürlich, das heißt, soweit eine junge Frau in solchen Zeiten wohl zu sein pflegt. Etwas bloß sieht sie aus und ist sentimental gestimmt. Das kommt von Ihrem Zustande.“

„Hat sie über was geklagt?“ forschte er besorgt.

„Oh Gott bewahre, worüber soll sie wohl klagen? Doch sie jedesmal ein betrübtes Gesicht aufsetzt, wenn ihr Mann zur Stadt fährt, finde ich sehr albern, habe es ihr auch gesagt.“

„Also fuhr er heute wieder fort?“

„Nun ja, zu einem kleinen Herrenabend im „Goldenen Bomm“. Es war eine Berobredung mit früheren Bekannten. So etwas läßt sich nicht umgehen; das noblesse oblige hat gottlob bei manchen Menschen seine Bedeutung noch nicht verloren. Alice sollte sich der gesellschaftlichen Beziehungen ihres Mannes freuen, statt darüber zu seufzen. Er braucht doch nicht immer an ihrer Schürze zu hängen.“

„Aber auch nicht Tag für Tag sich auswärts zu amüsieren,“ murmelte Dittmer und fügt mit Auswurf von Energie laut hinzu: „Glaub' mir man, Mariechen, die Wirtshausstube nicht gut gehen, wenn er sich bloß so nebenher darum kümmert. Er tut zwar immer so, nimmt den Mund voll und redet uns dies und das vor, aber ich hab' nun mal kein recht's Zutrauen...“

Marie's flehend scharfer Blick läßt ihn verstummen.

„Du verstehst eben solche Naturen nicht. Er bewirtschaftet sein Gut vielleicht vorzüglich, aber er ist ein Edelmann und kein Bauer, er disponiert, statt selber hinter dem Pflug herzugehen. Einer schafft es durch geistige Fähigkeiten, der andere durch seine schweißigen Hände.“

Dittmer widersprach nicht. Vielleicht hatte Marie wirklich recht, und nur er war so altmodisch, zu glauben, man müsse sich von früh bis spät schinden, um etwas zu erreichen. Freunlich und verächtlich wühlte er seiner Frau „Gute Nacht“, nur die „schwierige Faust“, die er schon im Begriff war, ihr hinzuzufügen, zog er verlegen wieder zurück.

An der Schwelle des Zimmers überkam ihn plötzlich wieder die Atemnot, wieder fühlte er das schmerzhafteste Stechen im Rücken. Alles Blut trieb nach dem Kopf.

„Ich weiß gar nicht, was das mit mir ist,“ stammelte er, sich am Türposten haltend.

Frau Marie sah auf. „Wann, was hast du denn für ein feuerrotes Gesicht, wie siehst du aus? Ich glaube gar — was hast du dir zum Abendrot geben lassen?“

„Nichts — ich — mir ist nicht wohl. Bis morgen wird's schon besser sein.“ Schwankend schritt er zurück zum Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Gedenktage.

16. Januar.

- 1599. Der englische Dichter Edmund Spenser in London gest.
1794. Der englische Geschichtschreiber Edward Gibbon in London gestorben.
1811. Der Bienenzüchter Johann Dzierzon in Lotosowij bei Kreuzburg (Oberschlesien) geboren.
1901. Der Maler Arnold Böcklin in Glesole bei Florenz gestorben.

17. Januar.

- 1686. Der Maler Carlo Dolci in Florenz gestorben.
1789. Der Kirchenhistoriker August Meander in Göttingen geboren.
1812. Der Politiker Ludwig Windthorst in Baldenhof bei Osnabrück geboren.
1828. Der Kunsthistoriker Wilhelm Lübke in Dortmund geboren.
1833. Friedrich König, der Erfinder der Buchdruckschneidpresse, in Oberzell bei Würzburg gestorben.

16. Januar.

Table with 2 columns: Event (Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Monduntergang, Mondaufgang) and Time (8 Uhr 6 Min., 4 Uhr 13 Min., 6 Uhr 25 Min. W., 2 Uhr 30 Min. N.).

17. Januar.

Table with 2 columns: Event (Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Monduntergang, Mondaufgang) and Time (8 Uhr 5 Min., 4 Uhr 15 Min., 7 Uhr 19 Min. W., 3 Uhr 17 Min. N.).

Schlacht- und Viehhof Chemnitz

am 18. Januar 1908.

Katzen: 80 Ochsen, 450 Kalben und Kühe, 104 Bullen, 168 Rinder 695 Schafe, 1995 Schweine, zusammen 3492 Tiere. Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht.

Table with 2 columns: Category (Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen, Schafe, Schweine) and Price Range (e.g., 74-76, 71-73, 66-69, 60-64, etc.).

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1907 bis 30. April 1908.

Chemnitz—Annaberg.

Table with 10 columns: Station numbers and names (Abf. Chemnitz, Hilbersdorf, Niederwiesa, Flöha, Erdmannsdorf, Hennersdorf, Witzschdorf, Waldkirchen, Zschopau, Wiltschalt, Scharfenstein, Flossplatz, Wolkenstein, Wiesenbad, Schönfeld, Ank. Annaberg).

Annaberg—Chemnitz.

Table with 10 columns: Station numbers and names (Abf. Annaberg, Schönfeld, Wiesenbad, Wolkenstein, Flossplatz, Scharfenstein, Wiltschalt, Zschopau, Waldkirchen, Hennersdorf, Witzschdorf, Erdmannsdorf, Flöha, Niederwiesa, Hilbersdorf, Ank. Chemnitz).

Arbeiterzug Annaberg—Chemnitz verkehrt nur im Oktober, November und April am ersten Werktag jeder Woche von Annaberg früh 3²⁵, Scharfenstein 4¹¹, Wiltschalt 4¹⁸, Zschopau 4²⁵, Waldkirchen 4³⁴, Witzschdorf 4⁴⁰, in Chemnitz 5⁵⁴.

Lokalzug Chemnitz—Wolkenstein verkehrt nur an Werktagen vor Sonn- und Festtagen, aus Chemnitz 6⁴⁵, in Zschopau 7⁴⁹, in Wolkenstein 8¹⁹.

Von Wiltschalt nach Schönfeld 7⁵⁸ (bis Geyer) 1³⁰ 4¹⁸ (bis Geyer) 8⁴⁵ (bis Geyer); von Schönfeld in Wiltschalt 7⁹ (von Geyer) 1²⁴ (von Geyer) 3⁴⁸, 7¹⁶ (von Geyer).

Von Wolkenstein nach Jöhstadt 8²⁴ 2 9¹⁰

Schnellzüge von Flöha nach Chemnitz 8⁴⁸ 12³⁰ 7²⁴, in Chemnitz 9 12⁴⁷ 7⁴¹

Von Flöha nach Dresden 4⁴⁰ 7²⁰ (8²⁵ Schnellzug) 9²⁸ 1²⁵ 2²⁷ 4⁴⁹ (6²⁵ Schnellzug) 8⁴¹ (9⁴⁹ Schnellzug) 12²⁰

Von Niederwiesa nach Frankenberg—Rosswein 7⁶ (9¹ bis Hainichen) 12²² 3 6³² (9⁶ 11³⁶ bis Hainichen)

Von Chemnitz nach Glauchau—Zwickau—Reichenbach i. V. 4³⁰ 6⁵² (7¹⁶ Schzg.) (9³ Schzg.) 9²⁰ 10³⁶ 12²⁰ (12⁵² Schzg.) 3⁵ (4³⁰ bis Zwickau) 6¹⁶ (7⁴⁵ Schzg.) 7⁵¹ 9¹⁰ 11²⁰ (1²⁰ Schzg.)

Von Chemnitz nach Borna—Leipzig 5³⁹ 7²⁶ (8³⁰ Schnellzug) 9¹⁹ 1²⁵ (11⁷ Schnellzug) 3²⁴ (7⁵⁵ Schnellzug) 8² 9⁵⁵

Chemnitz—Aue—Adorf.

Table with 10 columns: Station numbers and names (Abf. Chemnitz, Chemn. Südb., Erfenschlag, Einsiedel, Dittersdorf, Burkhardtendorf, Meinersdorf, Thalheim, Dorfochemnitz, Zwönitz, Ank. Aue, Adorf).

Eisenbahn-Fahrplan.

Adorf—Aue—Chemnitz.

Table with 10 columns: Station numbers and names (Abf. Adorf, Aue, Zwönitz, Dorfochemnitz, Thalheim, Meinersdorf, Burkhardtendorf, Dittersdorf, Erfenschlag, Chemn. Südb., Ank. Chemnitz).